Лифляндскихъ Губернскихъ Вѣдомостей
ЧАСТЬ НЕОФФИЦІАЛЬНАЯ.

Livländische Gouvernements-Zeitung.
Nichtofficieller Theil.

Понедѣльникъ, 29 Декабря 1858 **№ 150.** **Montag**, den 29. December 1858.

Частныя объявленія для неоффиціальной части принимаются по шести коп. с. за печатную строку въ г. Ригѣ въ редакціи Губ. Вѣдомостей, а въ Вольмарѣ, Верро, Феллинѣ и Аренсбургѣ въ Магистратскихъ Канцеляріяхъ.

Privat-Annoncen für den nichtofficiellen Theil zu 6 Kop. S. für die gebrochene Druckzeile werden entgegengenommen: in Riga in der Redaction der Gouv.-Zeitung und in Wolmar, Werro, Fellin und Arensburg in den resp. Canzelleien der Magistrāte.

Das Arsenik- und Thonessen.

(Schluß.)

In Nordeuropa und besonders in den äußersten nördlichen Theilen von Schweden wird, wie man erzählt, eine Erdart unter dem Namen Brodmehl in Hunderten von Karrenladungen jährlich verzehrt. In Finnland ist es Sitte das Brod mit einer ähnlichen Erde zu mengen. In beiden Fällen besteht die angewandte Erde größtentheils aus den leeren Panzern von winzigen Infusionsthierchen, in denen durchaus keiner von den gewöhnlichen Nahrungsstoffen stecken kann. Selbst in Norddeutschland ist bei verschiedenen Gelegenheiten, wo die Hugersnoth dazu zwang — wie z. B. bei langdauernden Belagerungen — ein ähnlicher Stoff unter dem Namen Bergmehl zur Stillung des Hungers benutzt worden.

In Südamerika herrscht die Sitte des Thonessens bei den eingeborenen Indianern an den Ufern des Orinoko und der Gebirge von Bolivia. Die genauesten und bestimmtesten Nachrichten, die wir über diesen Gegenstand hinsichtlich der Indianer am Orinoko haben, sind von Humboldt gegeben:

„Die Erde, welche die Otomaken verzehren, ist ein fetter milder Letten, wahrer Töpferthon von gelblichgrauer Farbe, mit etwas Eisenoxyd gefärbt. Sie wählen ihn sorgfältig aus und suchen ihn in eigenen Bänken am Ufer des Orinoko und Meta. Sie unterscheiden im Geschmack eine Erdart von der andern, denn aller Letten ist ihnen nicht gleich angenehm. Sie kneten diese Erde in Kugeln von 4 bis 6 Zoll Durchmesser zusammen, und brennen sie äußerlich bei schwachem Feuer, bis die Rinde röthlich wird. Beim Essen wird die Kugel wieder befeuchtet. Diese Indianer sind größtentheils wilde, Pflanzenbau verabscheuende Menschen. Es ist ein Sprichwort unter den entferntesten Nationen am Orinoko, von etwas recht Unreinlichem zu sagen: „„so schmutzig, das es der Otomake frißt."" So lange der Orinoko und der Meta niedriges Wasser haben, leben diese Menschen von Fischen und Schildkröten. Erstere werden durch Pfeile erlegt, wenn sie auf die Oberfläche des Wassers kommen, eine Jagd, bei der wir oft die große Geschicklichkeit der Indianer bewundert haben. Schwellen die Ströme periodisch an, so hört der Fischfang auf, denn im tiefen Flußwasser ist so schwer als im tiefen Ocean zu fischen. In dieser Zwischenzeit, die 2 bis 3 Monate dauert, sieht man die Otomaken ungeheure Quantitäten Erde verschlingen. Wir haben in ihren Hütten große Vorräthe davon gefunden, pyramidale Haufen, in denen die Lettenkugeln zusammengehäuft waren. Ein Indianer verzehrt, wie uns der verständige Mönch Fray Ramon Bueno, aus Madrid gebürtig (der 12 Jahre lang unter den Indianern lebt), versichert, an einem Tage $^3/_4$ bis $^5/_4$ Pfund. Nach der Aussage der Otomaken selbst ist diese Erde, in der Epoche der Regenzeit ihre Hauptnahrung. Sie essen indeß dabei hier und da (wenn sie es sich verschaffen können) eine Eidechse, einen kleinen Fisch und eine Farnkraut-Wurzel. Ja sie sind nach den Letten so lüstern, daß sie selbst in der trocknen Jahreszeit, wenn sie Fischnahrung genug haben, doch als Leckerbissen täglich nach der Mahlzeit etwas Erde verzehren. Diese Menschen haben eine dunkel kupferbraune Farbe. Sie sind von unangenehmen tartarischen Gesichtszügen, feist, aber nicht dickbäuchig. Der Franziskaner-Mönch, welcher als Missionair unter ihnen lebt, versichert, daß er in dem Befinden der Otomaken, während des Erdverschlingens, keine Veränderung bemerkte. — Dies sind einfache Thatsachen. Die Indianer verzehren große Quantitäten Letten, ohne ihrer Gesundheit zu schaden; sie halten diese Erde für Nahrungsmittel, d. h. sie fühlen sich durch ihren Genuß auf lange Zeit gesättigt. Sie schreiben diese Sättigung dem Letten, nicht der anderweitigen sparsamen Nahrung zu, welche sie sich neben der Erde hier und da zu verschaffen wissen. Befragt man den Otomaken nach seinem Wintervorrath (Winter heißt im heißen Süd-Amerika die Regenzeit), so zeigt er auf die Erdhaufen in seiner Hütte.*)

Obgleich die Mündungen des Orinoko weder von den westindischen Inseln noch von den Kolonien von Guiana weit entfernt sind, so weicht doch diese Sitte der Otomaken zu sehr von der der Guineaneger ab, als daß man glauben könnte, daß dieselbe von weggelaufenen Negersclaven angenommen haben. Wahrscheinlich ist sie in jener Gegend einheimisch und sehr alt.

Dies ist um so wahrscheinlicher, da nach dem Südwesten hin in den gebirgigen Gegenden von Bolivia und Peru eine ähnliche Gewohnheit herrscht. Bei Beschreibung der verschiedenen Artikel, die er auf den Märkten von La Paz an der östlichen Codillere zum Verkauf ausgestellt sah, erzählt Dr. Weddel: „Endlich trägt auch das Mineralreich seinen Theil zu den bolivischen Märkten bei, und man braucht blos zu sehen, welche bedutende Stelle es in den Buden von La Paz einnimmt, um zu begreifen, daß es eine sehr wichtige und bemerkenswerthe Rolle spielt. Der Stoff, den ich meine, ist eine Art von graugefärbtem Thon, der sich sehr fettig anfühlt und den Namen Pahsa führt. Die Indianer, welche die einzigen Konsumenten desselben sind, essen ihn gewöhnlich mit der bitteren dort einheimischen Kartoffel, Papa amargas. Sie lassen ihn eine Zeit lang in Wasser weichen, so daß er eine Art Suppe oder Brei bildet, und würzen ihn etwas mit Salz. Er hat den Geschmack von gewöhnlichem Thon.

*) Humboldt: Ansichten der Natur.

In Chiquisaka, der Hauptstadt des Staates, macht man, wie mir erzählt wurde, kleine Töpfe von einer Erdart, welche Chako genannt wird und der Pahsa von La Paz ähnlich ist. Diese Töpfchen werden wie Chokolade gegessen. Man erzählte mir von einer Sennorita, die sich durch ihre außerordentliche Vorliebe für diese kleinen Töpfe den Tod zugezogen hatte; der mäßige Genuß der Pahsa scheint jedoch keine üblen Folgen zu haben. Die chemische Untersuchung dieser Stoffe zeigt, daß sie in keiner Weise zur Ernährung des Körpers beitragen können."*)

Das Essen verschiedener Erd- oder Thonarten kann also als eine sehr verbreitete Gewohnheit unter den eingeborenen Bewohnern der Tropengegenden betrachtet werden. Diese Stoffe stillen oder mäßigen den Hunger auf irgend eine unbekannte Weise, wahrscheinlich jedoch, indem sie den Schmerz und die Begierde lindern, welche durch Nahrungsmangel entsteht. Sie befähigen den Körper mit weniger Nahrung, als sonst erforderlich ist, sich bei Kräften zu erhalten und können in mäßigen Quantitäten ohne sichtbare üble Folgen, selbst eine geraume Zeit hindurch, genossen werden. Häufig bildet sich eine Liebhaberei dafür, so daß sie endlich als Leckerei gelten.

Auf welche Weise von diesen Stoffen diese Wirkung hervorgebracht werden kann, ist bis jetzt für uns unerklärlich. Daß sie jedoch wirklich hervorgebracht wird, ist durch zu viele Zeugnisse bekräftigt, als daß wir daran zweifeln könnten. Dennoch erscheinen diese Erfahrungen so unverträglich mit dem, was wir sonst von der Abhängigkeit des thierischen Lebens und der Kraft von den gewöhnlichen Nahrungsstoffen wissen, daß wir unwillkürlich zaudern zu glauben, was für uns so unerklärlich ist. Je mehr wir jedoch die mitgetheilten Thatsachen betrachten, desto mehr überzeugen wir uns von der Unvollkommenheit unserer jetzigen Kenntnisse über die Ernährung und den Grund der Lebensthätigkeit im thierischen Körper. Namentlich wissen wir noch Nichts über die Menge und die Form der Nahrung, die in den verschiedenen Klimaten und bei verschiedener Körperbeschaffenheit schlechthin nothwendig ist, damit der Mensch leben könne.

*) Weddel: Reise im nördlichen Bolivia.

Die Stalldüngerproduction.

(Schluß.)

Der so behandelte Dünger bleibt mehrere Monate unter den Thieren liegen, ohne den geringsten Geruch zu verbreiten, und bietet denselben anstatt eines ungesunden Lagers, wie etwa angenommen werden könnte, durch die Weichheit und gelinde Wärme ein gesundes Unterlager. Und auch die Pferde befinden sich wohl dabei, da sie nicht auf dem harten ermüdenden Pflaster stehen. In einem solchen, sonst reinlich und luftig gehaltenen Stalle wird man weit weniger durch den Geruch belästigt, als dort, wo der Urin offen verdampft und der Dünger täglich hinausgeschafft wird. Man sieht, wie sich die Pferde viel eher und lieber auf dieses feste und doch nachgiebige Lager hinstrecken, als auf einem wenn auch noch so dick mit Streu bedeckten Fußboden. Nichts entweicht nach außen. Der fortwährend mit den Füßen zusammengetretene Dünger gewährt der Luft nur in geringem Maße Zutritt, während die Thonlagen den Sauerstoff und das Ammoniak absorbiren. In der Masse selbst geht nur eine langsame Auflösung, aber keine Fermentation vor sich. Damit aber dem auf diese Weise unvermeidlichen Erhöhen des Düngers nichts im Wege stehe, sind die Krippen beweglich und zum Höher- und Niedrigerstellen eingerichtet.

Der Dünger in den Mastviehställen, in denen das Vieh bei Herrn Decombrecque frei herumgeht, wird ebenso behandelt, nur steigt der Düngervorrath eben deswegen in horizontaler Ebene. Diese Abtheilungen werden der größeren Reinlichkeit und Trockenheit halber täglich zweimal frisch eingestreut, damit der Dünger fest und nicht breiig werde und die Thiere nicht mit den Füßen einsinken. Sobald sich ammoniakalischer Geruch bemerkbar macht, wird sogleich eine schwache Lage Thonerde oder Kohlenstaub darüber gebreitet, welche das Ammoniak absorbirt und in den Poren zurückhält.

Der Dünger wird aus den Pferde- und anderen Viehställen sogleich in das Feld gefahren, gebreitet und untergeackert. Erlaubt es aber die Bestellung nicht, daß dies bald geschehe, so wird er in prismatischen Haufen aufgeschichtet und sowohl auf den Längs- als auch auf den beiden schmalen Endseiten mit Thonerde zugedeckt, welcher zur besseren Verschließung aller Oeffnungen noch etwas Steinkohlentheer zugesetzt wird. Dies ist die mit Consequenz befolgte Behandlung des Stalldüngers bei Herrn Decombercque, wodurch die sehr bedeutenden Vortheile leicht erreicht und große Quantitäten sehr reichen Düngers producirt werden. Sie ist für das Vieh eher gesünder als schädlich und läßt die Düngerhaufen im Hofe verschwinden, welcher nun mit Leichtigkeit in einem mit dem gewöhnlichen Schmutz contrastirenden Zustande der Reinlichkeit erhalten werden kann.

(Eld. Wchbl.)

Sind die Untersatzteller bei der Topfblumenzucht zu empfehlen, oder zu verwerfen?

(Frauendorfer Blätter.)

Der Zweck der Untersatzteller ist vorzugsweise: Reinlichkeit, und sie sind daher in der Topfblumenzucht in Wohnzimmern nicht wohl zu entbehren: sie sollen nämlich das beim Begießen der Gewächse durch die Abzugslöcher abfließende Wasser aufnehmen und so verhindern, daß dasselbe die Fensterbretter ꝛc. benetze und verunreinige. Die besten Untersatzteller sind die von Porzellan und Steingut, weil sie am Wenigsten porös sind, und daher keine Feuchtigkeit durchdringen lassen, wie es bei denen von gewöhnlichem Thon der Fall ist, selbst dann, wenn sie gut gebrannt und glasirt sind. Will man sich der letzteren bedienen, so müssen sie unten mit Füßchen versehen sein, damit sie etwas hohl stehen, wenn man es nicht vorzieht, die Fensterbretter mit schmalen Latten zu belegen, wobei man nach dem Verhältniß der Töpfe Zwischenräume läßt, damit Luft und Wärme freien Zugang haben. Ge-

wöhnlich sind zu letzterem Zwecke auch auf der oberen Fläche der Untersatzteller erhöhte Ringe eingedreht oder 3--4 Zäpfchen angebracht; fehlen diese Erhöhungen, so muß man sie mit Topfscherben ersetzen, welche man in die Unternäpfe legt.

In der Regel soll in diesen Unternäpfen das Wasser nie stehen bleiben, besonders nicht zur Winterszeit, wo die meisten Pflanzen sich im Zustande der Ruhe befinden und daher gegen Nässe sehr empfindlich sind. Es ist daher die Behauptung gar nicht übertrieben, daß im Winter weit mehr Gewächse durch Nässe, als durch Trockenheit zu Grunde gehen. Fleißige und aufmerksame Blumenzüchter entleeren deßwegen jederzeit nach dem Begießen die Untersatzteller, ja sie scheuen auch die kleine Mühe nicht, die Reste der Flüssigkeit und den nach und nach sich sammelnden Schmutz mittelst eines Schwammes oder Lappens zu beseitigen.

Das mag nun freilich Vielen zu umständlich sein. Jedenfalls ist es bequemer, das Wasser in die Untersätze zu gießen und darin stehen zu lassen bis die Wurzeln es aufgesogen haben. So ist man wenigstens der Mühe eines regelmäßigen Begießens überhoben, indem die Gewächse ihren Bedarf an Flüssigkeit schon selbst zu sich nehmen. Wenn nun aber dieses nicht stattfindet, wenn das Wasser Tage und Wochen lang in den Unternäpfen stehen bleibt: wie dann? —

Wohl sagt Herr Vonrath, daß überflüssiges, im Napfe stehendes, oft gährendes Wasser, welches der Topf nicht einziehen soll, leicht entfernt werden könne. Das ist wahr; aber in der Regel geschieht es nicht, wie man sich oft genug überzeugen kann, wenn man in der Privatgärtnerei ein wenig Rundschau hält. Ich wenigstens habe vielmal Veranlassung gefunden, diese Art des Begießens zu tadeln, die ich, wenn ich nicht zu sehr anzustoßen fürchte, geradezu eine Faullenzer-Methode nennen möchte. Da stehen sie, die zum Wassertode Verurtheilten, in einem ständigen See, der von Staub, Schmutz und Ungeziefer verunreiniget, bald versauert und nach und nach zur stinkenden Pfütze wird, deren faule Stoffe sich den Gewächsen mittheilen und Wurzelfäulniß erzeugen, welche mit dem Tode der Pflanze enden, wenn nicht noch rechtzeitig das Uebel erkannt und beseitigt wird. Das ist die Schattenseite.

Doch keine Regel ohne Ausnahme. Bekanntlich gibt es Gewächse, welche sehr viel Wasser vertragen, ja sogar verlangen, besonders in den Sommermonaten, wenn sie in luftigen Zimmern oder im Freien stehen, wo Luft und Sonnenstrahlen die Erde in den Töpfen nur zu schnell austrocknen. In diesem Falle können die Untersatzteller, die man mit Wasser vollgießt, sehr gute Dienste leisten, wobei jedoch zu bemerken, daß dieses allein gewöhnlich nicht ausreicht, sondern, daß die durstigen Gewächse auch von oben reichlich begossen, und öfterer auch überbrauset werden müssen. Sonst aber, und wo sie nicht ausschließlich Reinlichkeit zum Zwecke haben, möchte ich den Gebrauch der Untersatzteller nicht empfehlen. Was übrigens die von Herrn Vonrath gerügten Nachtheile des Begießens von oben betrifft, so können dieselben bei sonst richtigem Verfahren leicht verhütet werden. Vor Allem treffe man bei den Gewächsen, welche für die Zimmerkultur bestimmt sind, nach der Anweisung eines Sachverständigen eine kluge Auswahl und lasse sich nicht durch Anpreisung und glänzende Namen verführen. Man gebe den Topfpflanzen eine mehr lockere und sandige Erde, sorge durch Scherbenstücke und eine Unterlage von Kies oder Kohlenbröcklein ꝛc. für guten Abzug des Wassers; man begieße nie unmittelbar an den Stamm, sondern am Rande der Töpfe herum, versäume nicht, von Zeit zu Zeit vor dem Begießen die Erde aufzulockern und gegen den Stamm hin anzuhäufen; man gebe, wo möglich, Luft und Licht; beobachte endlich überall Reinlichkeit: und der Erfolg wird der beste sein.

J. Finsinger.

Kleinere Mittheilungen.

Technische Verwendung der Galle und Reinigung derselben. Man löst in 1 Maß Galle 2½ Loth Alaun, in einer anderen 2½ Loth Kochsalz, läßt jede für sich 3 Monate stehen, mischt sie nach dem Abgießen zusammen, läßt das Gemisch wieder absetzen und filtrirt. Man gebraucht die so gereinigte Galle zum Anrühren der feinsten Wasserfarben, zur Nachahmung des chinesischen Tusches (mit Lampenruß), zum Ueberziehen von Zeichnungen und Kupferstichen.

(Polytechn. Centralh.)

* * *

Reinigung der Glasgefäße von Harz und Oel. Man bringt etwas Weingeist in das Glas und verbreitet ihn über die zu reinigende Oberfläche, fügt dann eine mäßige Menge Knochenkohle hinzu und schüttelt mit Wasser. Ist die Harzschicht, welche entfernt werden soll, bereits erhärtet, so muß dies Verfahren wiederholt werden. Die Kohle nimmt das Harz und Oel auf, und das Spülwasser ist völlig klar.

(Archiv der Pharmacie.)

* * *

Chemische Zündhölzer ohne Phosphor, deren Masse keine giftige Substanz enthält, von Hrn. Canouil. Meine neuen Zündhölzer enthalten gar keinen Phosphor, weder weißen (gewöhnlichen), noch rothen amorphen. Man kann mit denselben keine Vergiftung hervorbringen, und sie lassen sich so darstellen, daß sie sich durchaus nicht von selbst entzünden. Sie bestehen im Wesentlichen aus chlorsaurem Kali, mit Zusatz einer kleinen Menge von einem Superoxyd, zweifachchromsaurem Salz oder Oxysulfür eines Metalles, wenn man sie leichter entzündbar haben will. Ich habe das Mittel gefunden, um das chlorsaure Kali, sogar trocken, zu zerreiben, ohne daß eine Explosion oder Verbrennung erfolgen kann. Die Masse, welche das Ende des Zündhölzchens bildet, ist durchaus nicht giftig; ein Hund kann davon mehr als ein Kilogram verschlucken, ohne andere nachtheilige Folge, als einen etwas heftigen Durst. Die neuen Zündhölzer verbreiten gar keinen Geruch, weder bei der Fabrication, noch in Magazinen, welche tausende damit gefüllter Büchsen enthalten, noch beim Gebrauch. Sie entzünden sich ohne Explosion und ohne daß von ihrer Masse etwas weggeschleudert wird. (Comptes rendus, Juni 1858, Nr. 26.)

Nach einer Mittheilung der Werderschen Zoll-Sastawe vom 18. Dec. d. J. hat sich durch die starken Fröste das auf dem Moon-Sunde befindliche Eis gestellt, so daß auf demselben eine gefahrlose Verbindung des Festlandes mit den Inseln Moon und Oesel selbst mit Pferden hergestellt worden ist.

Bekanntmachungen.

Die Anmeldungen für das Gymnasium werden am 2., 3. und 5. Januar 1859 von 10—1 Uhr Vormittags im Directorate entgegengenommen werden.

Angekommene Fremde.

Den 29. December 1858.

Stadt London. Hr. Lieut. Schmidt I., Hr. Fähnrich Schmidt II., Hr. Sec.-Lieut. Schmidt von Tuckum; HH. Kaufleute Rosenlew u. Nathorff aus dem Auslande; Hr. Kaufmann Jacoby von Mitau.

St Petersburger Hotel. Hr. Coll.-Secr. Sawitzky von Tauroggen; Hr. v. Rosenschild-Paulin von Mitau; Hr. Baron v. Nolde aus Kurland.

Hotel du Nord. Hr. Ingenieur Donken, HH. Kaufl. Munier u. Fahrbahn von St. Petersb; Hr. Lehrer Hut, Hr. Artist Dupner von Mitau.

Stadt Dünaburg. Hr. Lehrer Meyrer, HH. Heimann und Freimit aus Livland; Hr. Gastwirth Tomaschewsky von Mitau.

The Kings Arms. Hr. Baron Lieven nebst Gattin aus Kurland; Fräulein Trautmann von Moskau.

Goldener Adler. Hr. Coll.-Secr. Pohl von Wolmar; Hr. Postcommissair Schönrock aus Livland.

Waarenpreise in Silberrubeln. Riga, am 27. December 1858.

	pr. 20 Garnitz.
Buchweizengrütze . .	3 50
Hafergrütze	4 50
Gerstengrütze	2 20 60
Erbsen	— —
	per 100 Pfund
Gr. Roggenmehl . .	1 60 80
Weizenmehl	3 3 60
Kartoffeln pr. Tschet.	2 10 40
Butter pr. Pud . .	6½ 7 40
Heu „ „ . . K.	35 40
Stroh „ „ . . „	25 —
	pr. Faden
Birken-Brennholz . .	— —
Birken- u. Ellern- . .	— —
Ellern- . . pr. Faden	— —
Fichten-	— —
Grehnen-Brennholz .	— —
Ein Faß Branntwein am Thor:	
½ Brand . .	8½ 9
⅔ Brand . .	9½ 10
pr. Berkowez von 10 Pud	
Reinhanf	26⁴/₇
Ausschußhanf	26²/₇
Paßhanf	26
„ schwarzer . .	
Tors	
Drujaner Reinhanf .	
„ Paßhanf .	
„ Tors . . .	

	pr. Berkowez von 10 Pud
Flachs, Kron-	50
„ Wrack-	44
Hofs-Dreiband . . .	45
Livländ. „ . . .	37
Flachsheede	—
Lichttalg, gelber . . .	—
„ weißer . . .	
Seifentalg	
Talglichte pr. Pud .	6
	pr. Berkowez von 10 Pud
Seife	38
Hanföl	
Leinöl	
Wachs . . . pr. Pud	15½ 16
	pr. Berkowez von 10 Pud
Stangeneisen	18 21
Nesbinscher Taback . .	
Bettfedern	60 115
Knochen	
Pottasche, blaue . . .	
„ weiße . . .	
Säeleinsaat pr. Tonne	— 9¼
Thurmsaat pr. Tschet.	— —
Schlagsaat 112 ℔ .	
Hanfsaat 108 ℔ . .	
Weizen à 16 Tschetw.	
Gerste à 16 „	— —
Roggen à 15 „	
Hafer à 20 Garz. .	1 10 15

Wechsel-, Geld- und Fonds-Course.

Wechsel- und Geld-Course.

Amsterdam	3 Monate	—	—	Cs. H. C.	per 1 Rbl. S.
Antwerpen	3 Monate	—	—	Cs. H. C.	per 1 Rbl. S.
dito	3 Monate	—	—	Centimes.	per 1 Rbl. S.
Hamburg	3 Monate	—	—	S. H. Bo.	per 1 Rbl. S.
London	3 Monate	—	—	Pence St.	per 1 Rbl. S.
Paris	3 Monate	—	—	Centimes.	per 1 Rbl. S.

Fonds-Course.	Geschlossen am 24., 25.	26.	27.	Verkäuf.	Käufer.
6 pCt. Inscriptionen pCt.	„	„	„	„	„
5 do. Russ.-Engl. Anleihe	„	„	„	„	„
4½ do. dito dito dito pCt	„	„	„	„	„
5 pCt. Inscript. 1. & 2. Anl.	„	„	„	„	113
5 pCt. dito 3. & 4. do.	„	„	„	103¼	„
5 pCt. dito 5te Anleihe	„	„	„	„	111
5 pCt. dito 6te dito	„	„	„	„	„
4 pCt. dito Hope & Co.	„	„	„	„	„
4 pCt. dito Stieglitz & C.	„	„	„	„	„
5 pCt. Hafenbau-Obligat.	„	„	„	„	„

Fonds-Course.	Geschlossen am 24., 25.	26.	27.	Verkäuf.	Käufer.
Livl. Pfandbriefe, kündbare	„	„	„	„	102½
Livl. Pfandbriefe, Stieglitz	„	„	„	„	101¼
Livl. Rentenbriefe	„	„	„	„	„
Kurl. Pfandbriefe kündb.	„	„	„	102	101½
Kurl. dito Stieglitz	„	„	„	„	100½
Ehst. dito kündbare .	„	„	„	„	„
Ehst. dito Stieglitz	„	„	„	„	„
4 pCt. Poln. Schatz-Oblig.	„	„	„	93	„
Bankbillete	„	„	„	99⅝	„
Actien-Preise.					
Eisenbahn-Actien. Prämie p. Actie v. Rbl. 125:					
Gr. Russ. Bahn, volle Einzahlung Rbl.	„	„	„	„	„
Gr. Rss. Bah., v. E. Rb. 37½	„	„	„	„	„
Riga-Dünab. Bahn Rbl. 25	„	„	„	„	„
dito dito dito Rbl. 50	„	„	„	4	„

Redacteur B. Kolbe.

Der Druck wird gestattet. Riga, den 29. Dec. 1858. Censor C. Kästner.

Druck der Livländischen Gouvernements-Typographie.

ЛИФЛЯНДСКІЯ
Губернскія Вѣдомости



Livländische
Gouvernements-Zeitung.

Издаются по Понедѣльникамъ, Середамъ и Пятницамъ. Цѣна за годъ безъ пересылки 3 рубля серебромъ, съ пересылкою по почтѣ 4½ рубля серебромъ съ доставкою на домъ 4 рубля серебромъ. Подписка принимается въ редакціи и во всѣхъ Почтовыхъ Конторахъ.

Die Zeitung erscheint Montags, Mittwochs und Freitags. Der Preis derselben beträgt ohne Uebersendung 3 R., mit Uebersendung durch die Post 4½ R. und mit der Zustellung in's Haus 4 R. Bestellungen auf die Zeitung werden in der Gouv.-Regierung und in allen Post-Comptoirs angenommen

№ 150. Понедѣльникъ, 29. Декабря. Montag, 29. December. 1858.

ЧАСТЬ ОФФИЦІАЛЬНАЯ. Officieller Theil.

Отдѣлъ общій. Allgemeine Abtheilung.

Um den obrigkeitlichen Anordnungen und Vorschriften, welche durch die Livländische Gouvernements-Zeitung veröffentlicht werden, eine größere Publicität zu geben, namentlich insoweit sie die Einwohnerschaft der Stadt Riga betreffen und vorzugsweise für diese von Interesse und Wichtigkeit sind, hat die Livländische Gouvernements-Regierung für zweckmäßig erachtet, vom Beginn des neuen Jahres an eine besondere Beilage zur Gouvernements-Zeitung herauszugeben, welche täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, erscheinen, die wichtigsten der in der Gouvernements-Zeitung erlassenen officiellen Publicationen in gedrängter Kürze enthalten, und zur Bequemlichkeit des Rigaschen Publicums täglich in besonderen Kasten an den belebtesten Punkten der Stadt und der drei Vorstädte ausgehängt werden soll.

In diese Beilage werden auch Privat-Annoncen jeder Art, auf Verlangen der Einsender, die denselben auf diese Weise eine möglichst rasche und allgemeine Verbreitung zu geben wünschen, aufgenommen werden. Bekanntmachungen, deren Verbreitung außerhalb Riga's gewünscht wird, werden nach wie vor in der Gouvernements-Zeitung selbst aufgenommen werden.

Die Beilagen werden sowohl in deutscher wie in russischer Sprache erscheinen und werden deshalb die in deutscher Sprache eingeschickten Annoncen in's Russische und die russischen Annoncen in's Deutsche übersetzt werden.

Ferner ist von der Gouvernements-Regierung, um den vielfach ausgesprochenen Beschwerden über die abgelegene Localität der Gouvernements-Typographie Abhilfe zu geben, ein Comptoir der Gouvernements-Typographie im Mittelpunkte der Stadt, in der Buch- und Kunsthandlung der Herren Jacobs und Schmidt, in der Scheunengasse, im Hause der Steuerverwaltung, eingerichtet worden, wo täglich und zu jeder Zeit Bestellungen auf Druck- und lithographische Arbeiten jeder Art, sowie Privat-Bekanntmachungen für die erwähnte Beilage der Gouvernements-Zeitung und für diese selbst, und Anmeldungen zum Abonnement auf die Gouvernements-Zeitung, deren Beilagen und die Patente der Livländischen Gouvernements-Regierung entgegen genommen werden.

Die Insertions-Gebühren werden für die besondere Beilage zur Gouvernements-Zeitung, ebenso wie für die Gouvernements-Zeitung, mit 6 Kop. S. für die gebrochene Zeile oder deren Raum berechnet; für die Uebersetzung der Privat-Bekanntmachungen aus dem Deutschen in's Russische, oder umgekehrt, ist keine Zahlung zu entrichten. Privat-Bekanntmachungen werden den ganzen Tag über in obenbezeichnetem Comptoir der Typographie angenommen, jedoch nur die bis 4 Uhr Nachmittags eingegangenen in die an demselben Tage erscheinende Beilage aufgenommen.

Der Preis des Abonnements für die Beilage beträgt jährlich nur 1 Rbl. S.

Die Gouvernements-Zeitung und die Beilagen werden wie bisher in der Gouvernements-Zeitungs-Expedition im Schlosse, in der Thomsonschen Conditorei, in der Salzmannschen Restauration jenseits der Düna und in der Moskauschen Vorstadt beim Kaufmann Lorentz ausgegeben.

Прискивая средствъ для лучшаго приведенія въ общую извѣстность припечатываемыхъ въ Лифляндскихъ Губернскихъ Вѣдомостяхъ распоряженій и предписаній Начальства, особенно важныхъ по содержанію своему для жителей г. Риги, Лифляндское Губернское Правленіе считаетъ нужнымъ съ начала новаго года издавать особенныя прибавленія къ Губернскимъ Вѣдомостямъ. Прибавленія сіи будутъ выходить ежедневно кромѣ воскресныхъ и праздничныхъ дней и заключать въ себѣ въ краткости важнѣйшія оффиціальныя объявленія, напечатанныя въ Губернскихъ Вѣдомостяхъ; для

удобства Рижской публики прибавленія сіи ежедневно будутъ выставлены въ особенно устроенныхъ ящикахъ въ самыхъ оживленныхъ мѣстахъ города и на 3 предмѣстій.

Въ прибавленіяхъ сихъ будутъ также помѣщаться и объявленія частныхъ лицъ, желающихъ объявленіямъ своимъ давать быстрое, всеобщее распространеніе; для распространенія объявленій внѣ предѣловъ г. Риги, таковыя по прежнему будутъ помѣщаться въ Губернскихъ Вѣдомостяхъ.

Прибавленія будутъ печататься на нѣмецкомъ и русскомъ языкахъ, почему и всѣ присылаемыя объявленія написанныя на нѣмецкомъ языкѣ будутъ переведены на русскій языкъ, а написанныя по русски, будутъ переведены на нѣмецкій языкъ.

Принявъ во уваженіе многочисленно высказанныя жалобы относительно отдаленности Губернской Типографіи, Лифляндское Губернское Правленіе, для устраненія сего неудобства, въ срединѣ города въ „магазинѣ книжномъ и художественныхъ издѣлій Гг. Якобса и Шмидта“ на Сарайной улицѣ въ домѣ Податнаго Управленія учредило Контору Губернской Типографіи, въ которой ежедневно, во всякое время будутъ приниматься: всякаго рода заказы для напечатанія и литографированія, частныя объявленія для помѣщенія въ вышепомянутыхъ прибавленіяхъ и въ Губернскихъ Вѣдомостяхъ, равно и подписка на Губернскія Вѣдомости, ихъ Прибавленія и Указы.

За напечатаніе объявленій въ Губернскихъ Вѣдомостяхъ и ея особенныхъ прибавленіяхъ полагается по 6 коп. за каждую столбцовую строку или занимаемое ею мѣсто; за переводъ частныхъ объявленій съ Нѣмецаго на Русскій языки и на оборотъ, особенной платы не взымается.

Частныя объявленія принимаются до 4 часовъ по полудни въ вышеупомянутой Конторѣ. Годовая подписная цѣна особымъ прибавленіямъ 1 руб. сер.

Губернскія Вѣдомости и прибавленія по прежнему будутъ выдаваться подписчикамъ въ замкѣ въ Типографіи Губернскихъ Вѣдомостей, въ Кандитерской Гна. Томсона и Салцмана въ Митавскомъ и Московскомъ форштатѣ у купца Лоренца.

ПУБЛИКАЦІЯ.

Сиротскій Судъ Императорскаго города Риги симъ вызываетъ всѣхъ тѣхъ, кои предполагаютъ имѣть какія либо претензіи на имущество, оставшееся послѣ умершаго Рижскаго купца и бывшаго Ратсгера Госп. Карла Роберта Крюгера и на торговый его домъ, состоявшій въ Ригѣ подъ фирмою „К. Р. Крюгеръ. съ тѣмъ, чтобы явиться имъ и представить свои доказательства, лично или чрезъ надлежаще уполномоченныхъ повѣренныхъ, въ Сиротскій Судъ или въ Канцелярію онаго, непремѣнно въ теченіе шести мѣсяцевъ, со дня сей публикаціи и не позднѣе 20. Іюни 1859 года, въ противномъ случаѣ, по истеченіи таковаго опредѣленнаго срока они съ своими объявленіями болѣе не будутъ слушаны ни же допущены. №. 796. 3

Рига въ Ратгаузѣ Декабря 20. дня 1858 г.

* * *

Сиротскій Судъ Императорскаго города Риги симъ вызываетъ всѣхъ тѣхъ, кои предполагаютъ имѣть какія либо претензіи или наслѣдственныя права на имущество, оставшееся послѣ умершей вдовы Шарлотты Бенедикты Бейеръ урожд.

Proclam.

Von dem Waisengericht der Kaiserlichen Stadt Riga werden Alle und Jede, welche an den Nachlaß des verstorbenen hiesigen Kaufmanns und dimit. Herrn Rathsherrn Carl Robert Krüger und dessen hierselbst unter der Firma C. R. Krüger bestanden habenden Handlung irgend welche Anforderungen zu haben vermeinen, hiermit aufgefordert, sich innerhalb sechs Monaten a dato dieses affigirten Proclams und spätestens den 20. Juni 1859 sub poena praeclusi bei dem Waisengerichte oder dessen Canzlei entweder persönlich oder durch gesetzlich legitimirte Bevollmächtigte zu melden und daselbst ihre fundamenta crediti zu exhibiren, widrigenfalls selbige nach Expirirung sothanen termini praefixi mit ihren Angaben nicht weiter gehört noch admittirt, sondern ipso facto präcludirt sein sollen. Nr. 796. 3

Riga-Rathhaus, den 20. December 1858.

* * *

Von dem Waisengericht der Kaiserlichen Stadt Riga werden Alle und Jede, welche an den Nachlaß der verstorbenen Wittwe Charlotte Benedicta Beyer geb. Kretschmann irgend welche Anforderungen oder Erbansprüche zu haben vermeinen,

Кречманъ, съ тѣмъ, чтобы явиться имъ и представить свои доказательства, лично или чрезъ надлежаще уполномоченныхъ повѣренныхъ въ Сиротскій Судъ или въ Канцелярію онаго, непремѣнно въ теченіе шести мѣсяцевъ, считая со дня сей публикаціи и не позднѣе 20. Іюня 1859 года, въ противномъ случаѣ по истеченіи таковаго опредѣленнаго срока они съ своими объявленіями и наслѣдственными притязаніями болѣе не будутъ слушаны ни же допущены. № 797. 3

Рига въ Ратгаузѣ, Декабря 20. дня 1858 г.

Лифл. Вице-Губернаторъ Ю. ф. Кубе.

Старшій Секретарь А. Блюменбахъ.

hiermit aufgefordert, sich innerhalb sechs Monaten a dato dieses affigirten Proclams und spätestens den 20. Juni 1859 sub poena praeclusi bei dem Waisengerichte oder dessen Canzlei entweder persönlich oder durch gesetzlich legitimirte Bevollmächtigte zu melden und daselbst ihre fundamenta crediti zu exhibiren, so wie ihre etwanigen Erbansprüche zu dociren, widrigenfalls Selbige nach Expirirung sothanen termini praefixi mit ihren Angaben und Erbansprüchen nicht weiter gehört noch admittirt, sondern ipso facto präcludirt sein sollen. Nr. 797. 3

Riga-Rathhaus, den 20. December 1858.

Livl. Vice-Gouverneur J. v. Cube.

Aelterer Secretair A. Blumenbach.

Лифляндскихъ Губернскихъ Вѣдомостей

ЧАСТЬ ОФФИЦІАЛЬНАЯ.

Отдѣлъ мѣстный.

Livländische Gouvernements-Zeitung

Officieller Theil.

Locale Abtheilung.

Veränderungen hinsichtlich des Personalbestandes der Civil-Beamten im Livländischen Gouvernement.

Auf Anordnung der Gouvernements-Behörden und Institute.

Mittelst Journal-Verfügung der Livländischen Gouvernements-Regierung vom December 1858 ist dem Herrn Adjuncten des Rigaschen Ordnungsgerichts A. v. Ressner seiner Bitte gemäß ein 28. tägiger Urlaub zur Reise in das St. Petersburgsche und das Nowgorodsche Gouvernement ertheilt worden.

Публичная продажа имуществъ.

Псковское Губернское Правленіе объявляетъ, что на удовлетвореніе долга умершаго помѣщика, Чиновника 10 класса Николая Яковлева Княжнина, женѣ своей Варварѣ Княжниной по заемному письму въ 2000 руб. сер., назначается къ продажу съ публичнаго торга имѣніе его Княжнина, состоящее въ Великолуцкомъ уѣздѣ, заключающееся въ сельцѣ Логинковѣ и деревнѣ Филипковой, въ которыхъ крестьянъ писанныхъ по 9 ревизіи мужес. пола 16, женскаго 24, а на лицо мужескаго 18 и женскаго 24 души. Земли къ этимъ селеніямъ принадлежитъ: къ сельцу Логинкову съ деревнею Филипковой 70 десятинъ, къ отдѣльнымъ пустошамъ: Кожуховой 26 десятинъ 305 сажень, Созонкиной 85 десятинъ, Пашутиной 30 десятинъ 795 сажень и Моторзино 40 десятинъ 1367 саж., а всего земли 252 десятины 67 сажень. Означенныя земли состоятъ: сельцо Логинково, деревня Филипкова и пустоша: Кожухова и Созонкина въ обцемъ владѣніи съ смежными владѣльцами, а пустоша: Пашутина и Маторзина, обмежеваны каждая особыми окружиными межами и состоять въ единственномъ владѣніи Г. Княжнина. Имѣніе это оцѣнено въ 1200 руб. серебромъ. Въ сельцѣ Логинковѣ находится господское строеніе: деревянный одно-этажный безъ фундамента домъ съ двумя подьѣздными крыльцами о 4-хъ комнатахъ, людская деревянная изба съ ветхимъ поломъ и потолкомъ, скотная изба съ сѣнями, экипажный сарай, скотный дворъ рей съ таковнею, четыре хлѣбныхъ амбара. Кромъ сего описано скота: большихъ коровъ и быковъ 17, телятъ 5, овецъ 6, куръ русскихъ 3; хлѣба: ржи 5 четвертей 1 четверикъ, пшенницы 5 четвериковъ, овса 23 четверти 4 четверика, жита 4 четверика, семяни льнянаго 1 четверикъ. Скотъ, птицы и хлѣбъ оцѣнены въ 165 руб. 65 коп., а все вообще строеніе, скотъ, птицы и хлѣбъ оцѣнено въ 1365 руб. 65 коп. сереб. Затѣмъ описано разной движимости, заключающейся: въ мебели, столярномъ инструментѣ, столовомъ приборѣ, эки-

пажахъ и конской сбруѣ, оцѣненой на 29 руб. 60 коп. серебромъ. Сельцо Логинкова и деревня Филипкова находятся разстояніемъ отъ г. Великихъ Лукъ въ 10-ти, отъ большой столбовой дороги Бѣлорусскаго тракта въ 3 верстахъ, на берегу судоходной рѣки Ловати, по которой судоходства и сплава въ настоящее время не производится. Въ имѣніи этомъ озеръ и другихъ рѣкъ кромѣ Ловати не имѣется. Крестьяне состоятъ на пашнѣ, занимаются хлѣбопашествомъ и добычею въ берегахъ рѣки Ловати скалы для извести; другихъ промысловъ не имѣютъ. Сбытъ сельскихъ произведеній бываетъ въ г. Великіе Луки сухимъ путемъ. Торгъ недвижимому имѣнію со скотомъ, птицами и хлѣбомъ, оцѣненному, въ 1365 руб. 65 коп. серебромъ производиться будетъ въ Присутствіи Псковскаго Губернскаго Правленія на срокъ 29 Января 1859 года, въ 11 часовъ утра, съ переторжкою чрезъ три дня, а движимое имущество, заключающееся въ мебели, столярномъ инструментѣ, столовомъ приборѣ, экипажахъ и конской сбруѣ, оцѣненному въ 29 руб. 60 коп. сер. на мѣстѣ, 15 Января 1859 года, при Членѣ Великолуцкаго Уѣзднаго Суда и Уѣздномъ Стряпчемъ. Желающіе купить недвижимое имѣніе, со скотомъ, птицами и хлѣбомъ, могутъ разсматривать бумаги, относящіяся до производства публикаціи и продажи, во 2. Отдѣленіи Губернскаго Правленія. 3

* * *

От С. Петербургскаго Губернскаго Правленія объявляется, что согласно требованію Курской Казенной Палаты, на пополненіе числящейся на Московскомъ 1. гильдіи купцѣ Адольфѣ Николаевѣ Люри казенной недоимки, по питейнымъ откупамъ: Фатежскому, Рыльскому и Путивльскому 27,005 р. 34 коп., и Боровскому 589 руб. 66 коп. сер., будетъ продаваться съ публичнаго торга поступившее въ залогъ имѣніе принадлежащее женѣ Люри, Анастасіи Константиновой Люри, состоящее С. Петербугской Губерніи, Гдовскаго уѣзда, 3. стана Ремдовскаго погоста, въ дачѣ по деревнѣ Перетворъ, въ коей земли удобной, и не-удобной, всего 2942 дес. 864 саж., въ томъ числѣ сѣннаго покоса, 11 дес., по суходолу строеваго и дровянаго лѣсу, большею частію выгорѣвшаго, 1981 дес. 1564 саж., по болоту дровянаго лѣсу 608 дес. и чистаго мху 305 дес. Все означенное имѣніе оцѣнено въ 27,594 руб. сер. Продажа сія будетъ производиться въ срокъ торга 9. Марта 1859 года, съ узаконенною переторжкою чрезъ три дня, съ 11 часовъ утра, въ Присутствіи С. Петербургскаго Губернскаго Правленія, въ которомъ желающіе могутъ разсматривать опись и другія бумаги до продажи сей и публикаціи относящіяся. 2

* * *

Отъ С. Петербурскаго Губернскаго Правленія объявляется что воисполненіе указа Правительствующаго Сената, на пополненіе числящагося на Дворянинѣ Антонѣ Ивановѣ Доманіевскомъ казеннаго взысканія, по не исправнымъ подрядамъ въ Артиллерійскомъ Департаментѣ Военнаго Министерства, всего въ количествѣ 4490 р. 46 к. сереб., будетъ продаваться съ публичныхъ торговъ поступившее въ залогъ не-населенное имѣніе умершей жены Надворнаго Совѣтника Марьи Федоровой Бергштрессеръ, состоящее С. Петербургской Губерніи, Новоладожскаго уѣзда, 3. стана, — пустошь Мустоселье, въ коей земли разнаго рода удобной и не-удобной 1265 дес. 2073 саж., оцѣненной въ 5126 р. 12½ к. сер. Продажа сія будетъ производиться въ срокъ торга 4. Февраля 1859 г. съ узаконенною переторжкою чрезъ 3 дня, съ 11 часовъ утра, въ Присутствіи С. Петербургскаго Губернскаго Правленія, въ которомъ желающіе могутъ разсматривать опись и другія бумаги, до продажи сей и публикаціи относящіяся. 1

* * *

Отъ С. Петербургскаго Губернскаго Правленія объявляется, что по опредѣленію Царскосельскаго Уѣзднаго Суда, на удовлетвореніе Коллежскаго Ассесора Андрея Сампсонова Попова, по закладной въ 11,300 руб. сер. съ процентами и прочими убытками всего 12,187 руб. 37 коп. с., будетъ продаваться заложенное Попову, принадлежащее умершему Ген.-Маіору Павлу Сергѣеву Шкурину недвижимое имѣніе, состоящее С. Петб. Губр. Царскосельскаго уѣзда, въ г. Гатчино въ Ингенбургской части, по большому проспекту, подъ №. 54-мъ и заключающееся

въ каменномъ двухъ-этажномъ домѣ; при немъ три каменныхъ одно-этажныхъ флигеля, деревянный двухъ-этажный, на каменномъ фундаментѣ, домъ, каменныя одно-этажныя службы, колодезъ, садъ, въ коемъ бесѣдка, баня и прудъ; земли всего 1594⅓ кв. саж.; оцѣненное въ 7248 руб. 87 коп. с. Продажа сія будетъ производиться въ срокъ торга 13. Февраля будущаго 1859 года съ узаконенною переторжкою чрезъ три дня, съ 11 часовъ утра, въ Присутствіи С. Петербургскаго Губернскаго Правленія, въ которомъ желающіе могутъ разсматривать опись и другія бумаги до продажи сей и публикаціи относящіяся. 1

* * *

Отъ Ст. Петербургскаго Губернскаго Правленія объявляется, что по опредѣленію 2-го Департамента С. Петербургскаго Уѣзднаго Суда, на удовлетвореніе иска фельдъегеря Ивана Христіанова Ваншейда, по закладной въ 4000 руб. сер. съ проц. и за тѣмъ, на погашеніе долга Государственному Коммерческому Банку 842 р. 35 к. съ проц. числящагося на купцѣ Андреѣ Пономаревѣ, будетъ продаваться съ публичныхъ торговъ принадлежащее умершей купеческой женѣ Маврѣ Яковлевой Пономаревой имѣніе, состоящее С. Петербургской Губерніи, и уѣзда, 1-го стана, по Московскому тракту, на 8-й верстѣ, и заключающееся въ 5-ти деревянныхъ дачахъ, съ разными хозяйственными строеніями. Земли всего 3 дес. 900 саж.; означенное имѣніе оцѣнено въ 3000 руб. сер. Продажа сія будетъ производиться въ срокъ торга 9-го Февраля 1859 г. съ узаконенною переторжкою чрезъ 3 дня съ 11 часовъ утра въ Присутствіи С. Петербургскаго Губернскаго Правленія, въ которомъ желающіе могутъ разсматривать опись и другія бумаги до продажи сей и публикаціи относящіяся. 1

Proclamata.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen &c. hat das Livländische Hofgericht auf desfallsiges Ansuchen des Wassili von Zuckerbecker kraft dieses öffentlichen Proclams Alle und Jede, welche als Erben oder sonst aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche und Anforderungen hinsichtlich der von dem weiland Burchard Johann Zuckerbecker zufolge seines am 6. Dezember 1838 errichteten und mittelst am 28. Januar 1844 corroborirten Abscheides des Hofgerichts vom 29. Januar 1844 sub Nr. 170 für rechtskräftig erkannten Testaments zum Besten der nunmehr verstorbenen Elisabeth Wassiljewna von Zuckerbecker mit 150 Rubl. und der gleichfalls verstorbenen Helena Elsingk mit 50 Rubl. S.-M. ausgesetzt gewesenen, auf dem Gute Friedrichshof ruhenden Leibrentenzahlungen, oder etwa Einwendungen wider die gebetene Mortification und Deletion dieser nach Anzeige Supplicantis bei Lebzeiten der obgenannten Personen prompt berichtigten, jedoch wegen fehlender Quittungen nicht nachweisbaren, durch deren Ableben nunmehr gänzlich erloschenen Zahlungsverbindlichkeiten, machen zu können vermeinen, oberrichterlich auffordern wollen, sich a dato dieses Proclams innerhalb der peremtorischen Frist von sechs Monaten und nachfolgenden zwei Acclamationen von sechs zu sechs Wochen, mit ihren Ansprüchen, Anforderungen oder Einwendungen hinsichtlich der gedachten Leibrentenzahlungen allhier beim Livländischen Hofgerichte gehörig anzugeben und selbige zu documentiren und ausführig zu machen, bei der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser vorgeschriebenen Frist Ausbleibende nicht weiter gehört, sondern gänzlich und für immer präcludirt und die oberwähnten beiden Leibrenten-Verhaftungen von resp. 150 Rbl. und 50 Rbl. für nicht mehr giltig erklärt und delirt werden sollen. Wonach ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten hat.

Riga-Schloß, den 17 December 1858. 2

Nr. 4742.

* * *

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen &c. &c. &c. hat das Livländische Hofgericht auf das Gesuch des dimitt. Obristlieutenants Constantin Baron v. Budberg, kraft dieses öffentlichen Proclams Alle und Jede, welche an den verstorbenen weiland Herrn Major Leonhard Baron von Budberg und dessen gleichfalls verstorbene Ehegattin Charlotte Baronin von Budberg geb. von Stryk, modo deren Nachlaß, oder an das zu diesem Nachlasse gehörige, dem Herrn Supplicanten zufolge eines mit seinen Miterben am 10. Juni 1850 abgeschlossenen landwaisengerichtlich ratihabirten und am 8. März 1851 corroborirten Erbtheilungs-Transacts für die Summe von 44,000 Rbl.S. eigenthümlich übertragene, im Dorpatschen Kreise und Rangeschen Kirchspiele belegene Gut Fierenhof sammt Appertinentien und Inventarium, resp. als Gläubiger oder sonst aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche und Forderungen, oder etwa Einwendungen wider die geschehene Transaction, Veräußerung und Besitzübertragung formiren

zu können vermeinen, mit Ausnahme jedoch der Transsigenten wegen deren in dem Gute Fierenhof radicirten Erbquoten, oberrichterlich auffordern wollen, sich a dato dieses Proclams innerhalb der Frist von Jahr und Tag d. i. ein Jahr, sechs Wochen und 3 Tage mit solchen ihren Ansprüchen, Forderungen oder Einwendungen allhier beim Livländischen Hofgerichte gehörig anzugeben und selbige zu documentiren und ausführig zu machen, bei der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser vorgeschriebenen Frist, Ausbleibende nicht weiter gehört, sondern gänzlich und für immer präcludirt, der oberwähnte Transact als rechtsgiltig anerkannt und das Gut Fierenhof sammt Appertinentien und Inventarium dem dimittirten Herrn Obristlieutenant Constantin Baron von Budberg erb und eigenthümlich adjudicirt werden soll. Wonach ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten hat.

Riga-Schloß, den 18. December 1858.

Nr. 4759. 2

* * *

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. hat das Livländische Hofgericht auf das Gesuch des dimitt. Ordnungsgerichts-Adjuncten Georg von Stein, kraft dieses öffentlichen Proclams Alle und Jede, welche an das zufolge eines zwischen den Intestat-Erben des weil. Herrn Landmarschalls Christian Carl v. Stein, Excellenz, nemlich der unverehelichten Louise, dem Ordnungsgerichts-Adjuncten Georg und dem Ingenieur-Capitain Anton Geschwistern v. Stein, am 3. April 1857 abgeschlossenen und am 8. Mai ej. ai. corroborirten Erbtheilungs-Transacts dem genannten Miterben, Ordnungsgerichts-Adjuncten Georg von Stein für die Summe von 55,000 Rbl. S.-M. eigenthümlich übertragene, im Rigaschen Kreise und Allaschschen Kirchspiele belegene Gut Judasch sammt Appertinentien und Inventarium, mit Ausschluß jedoch des im Jahre 1856 nach dem Gute Schoeneck verkauften Wickfal-Gesindes, aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche und Forderungen, oder etwa Einwendungen wider die geschehene Veräußerung und Uebertragung des genannten Gutes als auch wider die Rechtsgiltigkeit des vorgenannten Erbtheilungs-Transacts formiren zu können vermeinen, mit Ausnahme jedoch der Livländischen Credit-Societät, wegen deren auf dem gedachten Gute ruhenden Pfandbriefsforderung, so wie der Inhaber der sonstigen ingrossirten oder transactlich begründeten Forderungen und Ansprüche, oberrichterlich auffordern wollen, sich a dato dieses Proclams innerhalb der Frist von Jahr und Tag, d. i. ein Jahr sechs Wochen und drei Tage mit solchen ihren Ansprüchen, Forderungen und Einwendungen gehörig anzugeben und selbige zu documentiren und ausführig zu machen, bei der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser vorgeschriebenenen Frist Ausbleibende nicht weiter gehört, sondern gänzlich und für immer präcludirt und das Gut Judasch sammt Appertenentien und Inventarium mit Ausschluß jedoch des im Jahre 1856 nach dem Gute Schoeneck verkauften Wickfal-Gesindes, dem dimitt. Ordnungsgerichts-Adjuncten Georg von Stein erb und eigenthümlich adjudicirt, der vorbemeldete Erbtheilungs-Transact aber für rechtbeständig erkannt werden soll. Wonach ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten hat. Nr. 1600.

Riga-Schloß, den 11. December 1858. 1

Bekanntmachungen.

Von dem Livländischen Domainenhof wird desmittelst zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß am 20. und 23. Januar 1859 zur gewöhnlichen Sitzungszeit hierselbst Torge behufs Verpachtung eines im Quartal 54 des publ. Schleckschen Waldes belegenen Gypslagers abgehalten werden sollen. Die näheren Bedingungen können an den Tagen vorher in der Canzellei der Forst-Abtheilung dieses Domainenhofes eingesehen werden.

Riga-Schloß, den 18. December 1858.

Nr. 4880. 2

* * *

Demnach bei der Ober-Direction der Livländischen adligen Credit-Societät der Herr Convents Deputirte Ernst Baron v. Nolcken auf das im Arensburgschen Kreise und Karrisschen Kirchspiele belegene Gut Karrishof um eine Darlehns-Erhöhung in Pfandbriefen nachgesucht hat, so wird solches hiedurch öffentlich bekannt gemacht, damit die resp. Gläubiger, deren Forderungen nicht ingrossirt sind, Gelegenheit erhalten, sich solcherwegen während 3 Monate a dato dieser Bekanntmachung zu sichern Nr. 2464.

Riga, den 20. December 1858. 2

* * *

Die Administration der von der Rigaschen Stadtgemeinde garantirten Sparkasse vom Jahre 1832 bringt hierdurch zur Kenntniß des Publicums, daß sie vom 12. Januar 1859 ab, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und des Sonnabends, täglich von 10 bis 12 Uhr Einzahlungen oder Kündigungen entgegennehmen, so wie Zahlungen leisten wird, und zwar in ihrem Geschäftslocal im neuen Hause der großen Gilde, par terre, Eingang von der Schmiedestraße. Auf ihren ursprünglichen statutenmäßigen Zinsfuß zurückgehend, verrentet sie gegenwärtig alle ihr zu machenden Einlagen mit vier pCt. jährlich, und

fordert zugleich die Inhaber aller vor dem 1. Decbr. 1858 ausgereichten Sparkassenscheine, welche ihre Einlagen den, nach dem genannten Tage gemachten Einzahlungen in Betreff der Verzinsung vollständig gleichgestellt zu sehen wünschen, hiedurch auf, ihre Scheine im Laufe des ersten Halbjahrs 1859, gemäß dem § 35 der Statuten, successive zur Umschreibung vorzustellen. Die Statuten der Sparkasse werden jederzeit im Local der letztern zu 10 Kop. für das Exemplar zu haben sein.

Riga, den 29. December 1858.

Tee preekschneeki tahs tai gaddâ 1832 eetaisîtas un no Rihgas pilsehtas draudses apgalwotas krahschanas lahdes darra zaur scheem rakfteem wiſſeem sinnamu, ka ta no 12. Janwarmehn. deenas 1859ta gadda katrâ deenâ, tikkai swehtdeenâs un swehtkôs un fesldeenâ nè, no pulksteen 10 lihds 12 sanems eemakſajamas naudas woi usſazziſchanas, tà kâ arri naudas ismakſahs, sawâ istabâ leelas gildes jaurâ ehkâ, (appakſchâ, kur us Kallei-eelas jaee-eet). Winna us preekſchu, kâ tà eeſakumâ winna sawôs likzumôs ſpreeduſi, atkal makſahs 4 no 100 no wiſſahm tai taggad eemakſajamahm naudahm, un turklaht usaizina wiſſus tohs, kam preekſch 1. Dezemb. mehn. deenas 1858ta gadda isdohtas krahſchanas lahdes ſihmes rohkâ, kas gribb lai teem arri 4 no 100 ismakſa, ka tee lai ar ſawahm wezzahm ſihmem taî pirmâ puſſê ta gadda 1859, kâ tannîs likkumôs § 35 ſazzihts, ſawas ſihmes us pahrmainiſchanu tur atneſs. Tee krahſchanas lahdes likkumi katrâ laikâ taî peeminnetâ krahſchanas lahdes iſtaba par 10 Kap. irr dabujami.

Rihgâ, 29. Dezemb. mehn. deenâ 1858ta gaddâ.

* * *

Demnach bei der Ober-Direction der Livländischen adligen Credit-Societät der Herr Kirchspielsrichter Ed. Baron v. Krüdener auf das im Riga-Wolmarschen Kreise und Rujenschen Kirchspiele belegene Gut Metzküll um eine Darlehns-Erhöhung in Pfandbriefen nachgesucht hat, so wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit die resp. Gläubiger, deren Forderungen nicht ingrossirt sind, Gelegenheit erhalten, sich solcherwegen, während 3 Monate a dato dieser Bekanntmachung zu sichern. Nr. 2459.

Riga, den 19. December 1858. 2

* * *

Demnach von dem Rigaschen Stadt-Cassa-Collegio zur Verpachtung:

1) der Erhebung der Grund- und Ufergelder auf Groß-Klüvers- und Muckenholm, und auf Kiepen- und Klein Klüversholm — vom 23. April 1859 ab auf 6 Jahre,
2) des unter dem Stadt-Patrimonialgute Klein-Jungfernhof befindlichen Kalkofens — vom 23. April 1859 ab auf 3 Jahre,
3) der unter Klein-Jungfernhof befindlichen Ziegelbrennerei — vom 23. April 1859 ab auf 3 Jahre,
4) der Gypsbrüche auf dem im Rigaschen Kreise belegenen Stadtgute Kirchholm — vom 10. April 1859 ab auf 3 Jahre,

Torge auf den 8., 13. und 15. Januar 1859 anberaumt worden sind, so werden Diejenigen, welche auf solche Pachten reflectiren wollen, desmittelst aufgefordert, sich an den anberaumten Ausbotsterminen, um 1 Uhr Mittags, zur Verlautbarung ihrer resp. Meistbote, zeitig zuvor aber zur Durchsicht der Bedingungen und Bestellung genügender Cautionen bei dem Eingangs genannten Collegio zu melden. Nr. 1302.

Riga-Rathhaus den 16. December 1858. 1

Отъ Рижской Коммиссіи Городской Кассы отданы будутъ на откупъ:

1) Право взиманія поземельнаго сбора за причалъ къ набережнымъ на большомъ Клюверсгольмѣ и Мукненгольмѣ, Кипенгольмѣ и маломъ Клюверсгольмѣ съ 23. числа Апрѣля 1859 г. впредь на 6 лѣтъ,
2) известкообжигательная печь находящаяся въ вотчинѣ Маломъ - Юнгфернгофѣ съ 23. ч. Апрѣля 1859 г. впредь на трехлѣтіе,
3) находящійся въ той же вотчинѣ кирпичный заводъ съ 23. ч. Апрѣля 1859 г. впредь на трехлѣтіе,
4) гипсовая ломня, находящаяся въ городской вотчинѣ Кирхгольмѣ въ Рижскомъ Уѣздѣ съ 10. ч. Апрѣля 1859 г. впредь на трехлѣтіе,

и приглашаются симъ лица, желающіе взять оные на откупъ, по разсмотрѣніи заранѣе подлежащихъ условій и представленіи залоговъ, явиться для объявленія предлагаемыхъ ими наибольшихъ цѣнъ на торги которые производиться будутъ въ Рижской Коммиссіи Городской Кассы 8., 13. и 15. ч. Января наступающаго 1859 г. съ часа пополудни. № 1302. 1

Рига-Ратгаузъ, Декабря 16. дня 1858 г.

* * *

Da im nächsten Jahre auf den außerhalb der St. Petersburger Vorstadt belegenen Begräbnißplätzen der lutherischen Stadtkirchen eine steinerne Todtencapelle erbaut werden soll, so werden hierdurch diejenigen, welche diesen Bau zu übernehmen beabsichtigen, aufgefordert, zu dem des-

halb anberaumten Torge und Peretorgtermine am 30. December d. J. und am 3. Januar k. J., Mittags um 1 Uhr beim hiesigen Kassacollegio zur Verlautbarung ihres Mindestbots zu erscheinen; zeitig zuvor aber sich daselbst zur Durchsicht der Bedingungen und Bestellung genügender Kaution zu melden.

Riga den 24. December 1858.

* * *

Da im nächsten Jahre der Marktplatz in Wolmar mit einem neuen Steinpflaster versehen werden soll, so werden hiermit alle Diejenigen, welche diese Pflasterung zu übernehmen Willens sein sollten, aufgefordert, zu dem deshalb anberaumten Torg- und Peretorgtermine am 12. und 14. Januar 1859 Nachmittags 4 Uhr beim hiesigen Cassa-Collegio zu erscheinen und ihren Mindestbot zu verlautbaren.

Wolmar-Rathhaus, den 11. December 1858.

Nr. 2152. 1

Abreisende.

Die Abreise nachstehender Personen wird zu dem Zwecke hiedurch angezeigt, damit Diejenigen, welche Forderungen an sie haben sollten, sich von heute innerhalb dreier Tage in der Canzlei des Rigaschen Raths dieserhalb melden mögen.

Handlungs-Diener Theodor Tobias, 3

Schiffer Bernhard Christian Mühlberg, Seilergesell Ferdinand Redweik, 2

Kaufmann Heinrich Wilhelm Theodor Puhlmann, 1

nach dem Auslande:

Ignaty Markelow Semenow, Osip Lukjanow, Alexander Nikolajew Matzkow, Johann Salomonsohn, Matwei Iwanow, Emil Oswald Woldemar Schumann, Kirilla Matwejew Pleschiwai, Markus Keilmann, Caroline Henriette Freimann, Johann Gottfried Treumann, Janne Grinamakow nebst Familie, Reinhold Michelsohn, Ustin Masliak, Fedot Artemjew, Leon Artemjew, Faiwuich Jankelewitsch Trachtenberg, Ebräer Ehrenbürger Kaufmann Iwan Matwejew Muchin, Müllergesell Jacob Carl Redlich, Carl Steinberg, Diedrich Emil Arens nebst Familie, Gregory Popow, Fedor Estratjew Patow, Peretz Itzkowitsch Smorgonsky, Kusma Kusminow Klietschow, Johann Smedrig, Michail Semenow Ribnikow, Marie Schmidt, Michail Nikolajew Korolew, Gustav Birkenberg, Jfim Plotnik, Preuß. Unterthann Musikersfrau Louise Albertine Vollert geb. Lang, Gregor Leontjew Bogdanow, Eisengießer Albert Sündermann,

nach andern Gouvernements.

Livländischer Vice-Gouverneur: **J. v. Cube.**

Aelterer Secretair **A. Blumenbach.**